

Weißer Rost an Kren

Der Weiße Rost des Krens wird durch den Zellulosepilz *Albugo candida* verursacht. Wurde früher diese Pflanzenkrankheit zu den Pilzen gerechnet, so ordnet man sie heute bei den Chromista ein.

Schadbild und Krankheitsverlauf: Blattoberseits bilden sich gelbliche Flecken. Blattunterseits entstehen auf den Flecken zunächst flache, dann erhabene, mattweiße Pusteln, in denen die Sporangien des Zellulospilzes gebildet werden. Die Pusteln brechen auf, die Sporangien werden aus den Lagern herausgepresst und durch Regen, Gießwasser, Wind und Kulturarbeiten auf benachbarte Pflanzen übertragen. Die weißen Pilzlager erscheinen zunächst als glänzende Pusteln, die meist größere Flächen einnehmen. Aufgrund des Erscheinungsbildes der Pusteln, das denen der echten Rostpilze sehr ähnelt, wird dieser Niedere Pilz als „Weißer Rost“ bezeichnet. Es handelt sich jedoch um einen Falschen Mehltau. Nach Aufbrechen der Epidermis sehen die Lager durch das Austreten der Sporangien staubig matt aus. *Albugo candida* kommt auf fast allen Kreuzblütlern vor. So besonders häufig an Steckrüben, Senf, Kren, Radieschen, Rettich, Kraut, Sprosskohl, Kohlrabi, u. v. a. Am stärksten entwickelt sich der Pilz zwischen 15 und 20°C und bei feuchter Witterung. Warmes Sommerwetter hemmt meist seine Entwicklung. Primärinfektionen entstehen, wenn bereits die Fehser verseucht sind.

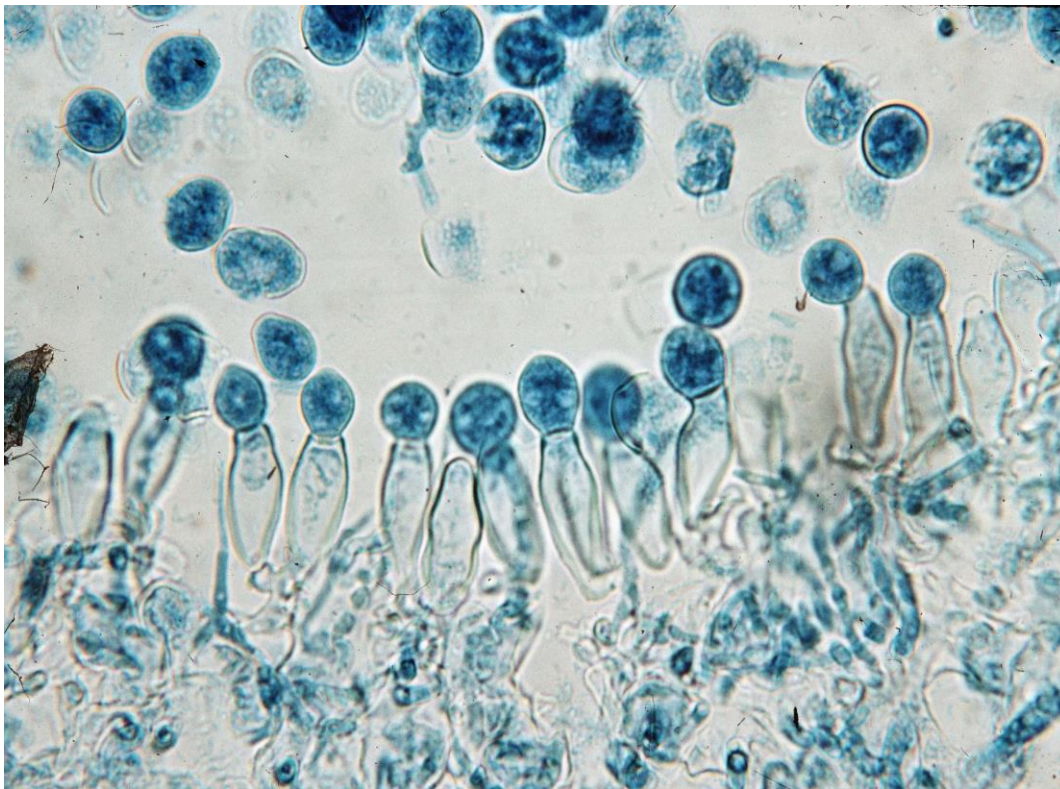




Befall an Krenstange (Wucherungen)



Krankheitserreger: Der Zellulosepilz bildet unmittelbar unter der Oberhaut der Wirtspflanze seine Sporangienlager, in denen dicht gedrängt die Sporangienträger stehen. An ihrer Spitze schnüren sie eine große Anzahl von Sporangien ab. Die Sporangien keimen mittels begeißelter Zoosporen, die durch die Stomata der Blätter in die Pflanzen eindringen können. Die Zoosporen ihrerseits bilden Keimschläuche aus und das in der Folge gebildete Myzel verläuft interzellular. Der Zellulosepilz ernährt sich mittels Haustorien, die er in die Wirtszellen einsenkt und die sich innerhalb der Zellen zu kugeligen, knopfartigen Strukturen verbreitern. Der Zellulosepilz überdauert mittels Oosporen oder als Myzel an lebendem Pflanzengewebe. Die Sporangien werden durch Wind, Gießwasser und Kulturarbeiten verbreitet. Die optimale Temperatur für die Pilzentwicklung liegt zwischen 15 und 20 °C. Von der Infektion bis zum Sichtbarwerden der ersten Symptome vergehen unter für den Pilz günstigen Bedingungen nur 7 Tage.



Sporangienträger und Sporangien (gefärbt)

Gegenmaßnahmen: Keine verfärbten, angeschwollenen oder aufgeplatzten Fehser legen. Alte Pflanzenrückstände auf den Beeten beseitigen. Fehser nur von der Spitze der Primärwurzel gewinnen. Bestände kontrollieren und gegebenenfalls kranke Pflanzen entfernen.